

# ERASMUS-Erfahrungsbericht

Persönliche Angaben			
Name:	Gude	Vorname:	Sylvia
E-Mail-Adresse	syjana@web.de		
Gastland	Frankreich		
Gasthochschule	Université Paris Diderot VII		
Aufenthalt	von: Januar 2016	bis:	Mai 2016

Ich bin mit der Veröffentlichung meines Berichtes auf der Homepage des IUZ einverstanden:

☒ ja  
☐ nein  
☐ anonym

## Bericht (mind. 1 Seite):

In Paris für eine Zeit zu leben war schon immer ein Traum. Also stand bei der Wahl des Gastlandes schnell für mich fest, dass es in die französische Hauptstadt gehen sollte. Bei der Wahl der Partneruniversität favorisierte ich die Université Paris Diderot VII, da sie die Einzige war, die sich im Stadtgebiet von Paris befindet. Sie liegt im 13. Arrondissement in einem erst vor 20 Jahren entstandenen, modernen Stadtteil gleich neben der französischen Nationalbibliothek Francois Mitterrand. Zwar liegt dies mehr am östlichen Rand von Paris, ist aber sehr gut durch die Metrolinie 14 erschlossen und durch zahlreiche Busverbindungen, sowie die Tram zu erreichen (diese verbindet sie auch mit der Cité Universitaire) Um in Paris von A nach B zu kommen ist die Metro ideal. Wenn man nur ein halbes Jahr da ist, ist der NAVIGO Pass die beste Variante. Kostet 70 Euro pro Monat und man kann in allen 5 Zonen kostenlos fahren, also auch zu den Flughäfen oder nach Versailles.

Die Anreise aus Deutschland ist recht problemlos. Ich entschied mich für das Flugzeug von Berlin aus und aufgrund der Reisezeit war der Flug mit Gepäck für 50 Euro recht erschwinglich. Da viele Airlines Paris ansteuern, sind die Flugpreise meist nicht allzu hoch. Die Anreise per Bahn ist sicherlich auch möglich, aber von Chemnitz aus, aufgrund zahlreicher Umstiege eher beschwerlich.

Die größte Herausforderung in Paris ist wahrscheinlich die Suche einer Wohnung. Wohnraum ist in der französischen Hauptstadt knapp und teuer. Für ein WG-Zimmer von 10-12 qm sollte man in der Stadt um die 500-700 Euro pro Monat einplanen. Außerhalb von Paris, in den Banlieues ist dies etwas günstiger, so ab 300 Euro. Ich versuchte bereits von Deutschland aus eine WG zu finden über diverse Onlineportale, aber ohne vor Ort zu sein, ist dies sehr schwer und man sollte auf Trickbetrüger aufpassen, welche Zimmer anbieten in guter Lage, für einen moderaten Preis und dann Vorkasse von einem wollen per Geldtransfer. Ich hatte mich mit der Anmeldung an der Uni für einen Studentenwohnheimplatz beworben und hatte Glück einen zu erhalten. Die Residence Lepaute war direkt neben der Universität und nur 500 m von Metro und RER entfernt. Die Kosten der Residences belaufen sich auf pauschal 350-450 Euro, je nach Residence. Das Gebäude war ein neues Hochhaus mit kleinen 16 qm Studios mit eigener Kochnische und Bad. Die Grundausstattung ist vorhanden, leider aber kein Bettzeug, Geschirr, Besteck, Kochutensilien, usw. Dies muss man selbst erwerben, wie ich leider am ersten Tag feststellen musste. Dies muss mit eingeplant werden. Am besten nicht bei Monoprix kaufen, sondern zum Place Italie ins Italie2, da gibt es einen Laden namens Tati bei dem man solche Dinge günstiger kaufen kann. Wenn man eine Wohnung bezieht, muss man dafür eine Versicherung abschließen. Kostet ungefähr 7 Euro im Monat und kann bei jeder Bank abgeschlossen werden.

Was ich unterschätzte während meines Aufenthaltes war die Sprache. Das Vorurteil, Franzosen sprechen schlecht oder gar kein Englisch bestätigte sich leider. Egal ob im International Office von CROUS, in der Residence, im Internationalen Büro der Uni oder bei den Dozenten und Kommilitonen, Englisch ist Mangelware. Gerade um komplizierte Sachverhalte zu klären war im reinen Französisch sehr schwer. Mit der Zeit wurde dies allerdings besser.

Das Unileben in Frankreich ist von Bürokratie begleitet. Leider gab es keine Einführungswoche für Erasmusstudenten. Zwar gab es ein Buddy-Programm, aber dies startete erst nach Semesterbeginn, was es erforderlich machte sich durch die Kursanmeldung selbst zu wursteln. Danach war der Buddy

ein wenig überflüssig. Ich ging ins International Office um mich anzumelden, bekam meinen Studentenausweis und wurde an mein Department zur Einschreibung verwiesen. Der Studentenausweis ist enorm wichtig, da man ohne ihn nicht durch die Sicherheitskontrollen am Eingang der Unigebäude kommt. Also lief ich zum Department, um mich für meine 6 Kurse einzuschreiben. Mein Department war aber nur für 2 Kurse verantwortlich, also begann eine Odyssee von Büro zu Büro. Nach 2 Stunden hatte ich es geschafft. Als das Semester begann verlief das meiste reibungslos. Anders als in Deutschland stehen nahezu keine Informationen auf der Universitäts-Homepage. Vieles muss direkt in den Büros erfragt werden. Das macht vieles schwieriger. Auch die Kurse laufen anders ab als in Deutschland, aber die Dozenten waren stets bemüht mir weiterzuhelfen.

Paris als Stadt bietet einem natürlich unzählige Möglichkeiten, die ich sehr genoss. Für jeden Geschmack ist etwas dabei. Von Museen, über Konzerte, Shopping oder Sportmöglichkeiten ist die französische Hauptstadt bestens aufgestellt. Wenn man unter 26 Jahren ist und EU-Bürger, ist der Eintritt in viele Museen und Sehenswürdigkeiten frei. So lässt sich die Stadt auch preisgünstig erkunden. Es gibt auch zahlreiche Erasmusorganisationen, die Partys, Ausflüge und Kennenlernabende veranstalten. So findet man schnell Anschluss. Allerdings sollte man vermeiden nur mit Erasmusstudenten Paris zu erleben und versuchen auch mit den Franzosen in Kontakt zu kommen. So lernt man die Stadt erst richtig kennen. Oder auch mal Bars und Restaurants abseits der Erasmusveranstaltungen besuchen.

Seit November 2015 ist sicherlich auch die Sicherheitslage in Paris ein großes Thema. Man muss sich darauf einstellen, dass viel Militär und Polizei in der Stadt präsent ist und man beim Betreten der meisten Geschäfte seine Tasche vorzeigen muss. Ich habe mich während meines Aufenthaltes nicht unwohl oder unsicher gefühlt. Man gewöhnt sich schnell an das ungewohnte Bild der Soldaten und die Menschen gehen ihrem normalen Alltag nach.

Mein Auslandsaufenthalt war für mich eine bereichernde Erfahrung. Er hat mir sowohl neue Perspektiven, als auch meine Grenzen gezeigt und wird mir in meinem weiteren Lebensweg in Erinnerung bleiben. Positiv, als auch negativ. Man sollte diese Erfahrung gemacht haben, um neue Sichtweisen zu erlernen und vielleicht auch das zu schätzen zu wissen, was man zu Hause bereits hat.